

AUSBILDUNG IM SAARLAND

SAARPFALZ-KREIS / ZWEIBRÜCKEN

LERNSTE WAS, BISTE WAS!



7. Februar 2026

Ein Produkt des **WOCHENSPIEGEL**

FESTO

Von Hausaufgaben zu Hightech.

Bewirb Dich jetzt.
Für eine Ausbildung oder ein duales Studium.



jobs.festo.com

Ministerium für Arbeit,
Soziales, Frauen
und Gesundheit

SAARLAND



Arbeitskammer des Saarlandes
beraten.bilden.forschen.



Pflege- tag SAAR 2026



Starke Pflege
kennt keine
Grenzen

Viele Mitmachangebote – Erlebe Pflege hautnah!

Informiere dich über den Pflegeberuf

Lerne Arbeitgeber aus der Pflege kennen

22. Mai
10 bis 17 Uhr
Schlossplatz
Saarbrücken

In Kooperation mit

Klinikum Saarbrücken
DER WINTERBERG



México
Consulado de Carrera de México
en Frankfurt



UKS
Universitätsklinikum
des Saarlandes

IMPRESSUM

Herausgeber:
Saarländische Wochenblatt
Verlagsgesellschaft mbH
Gutenbergstraße 11-23
66117 Saarbrücken
Telefon (06 81) 3 88 02-0

Satz:
typoserv GmbH
Gutenbergstraße 11-23
66117 Saarbrücken

**Geschäftsführung
und verantwortlich
für den Gesamthalt:**
Thomas Cuntz

Druck:
Saarbrücker Zeitung
Druckhaus GmbH
66117 Saarbrücken

Verteilte Auflage:
90.520 Exemplare
Sonderbeilage
im Wochenspiegel
Saarpfalz-Kreis und
Die·WOCH Zweibrücken

Titelfoto:
Karin & Uwe Annas
- stock.adobe.com

Alle veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ohne Genehmigung des Verlages ist eine Verwertung strafbar.

Dies gilt auch für die Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und für die Vervielfältigung auf optischen Datenträgern.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schülerinnen, Schüler und Jugendliche,

die Ausbildungszeit ist ohne Zweifel eine der prägendsten und spannendsten Phasen im Leben. Sie markiert den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt, in dem sich Türen öffnen, Chancen sichtbar werden und erste Grundsteine für die eigene berufliche Zukunft gelegt werden. Gerade in einer Welt, die sich rasant verändert und in der neue Technologien, Arbeitsformen und Anforderungen entstehen, sind gut ausgebildete Fachkräfte wichtiger denn je, für unsere Unternehmen, unsere Gesellschaft und natürlich für jede und jeden Einzelnen.

Mit der Sonderbeilage „Lernste was, biste was! - Ausbildung im Saarland“ möchten wir Ihnen Orientierung geben und wertvolle Einblicke ermöglichen: in Unternehmen, die sich vorstellen, ihre Tätigkeitsfelder erläutern und zeigen, welche Perspektiven sie jungen Menschen bieten. Unsere saarländischen Betriebe sind starke und verlässliche Partner. Mit Qualität, Innovationskraft und echter Leidenschaft tragen sie maßgeblich dazu bei, dass unser Bundesland auch künftig ein attraktiver Wirtschafts- und Lebensstandort bleibt. Ob im Handwerk, im Handel, in der Gastronomie, in der Industrie oder im Dienstleistungssektor - jede Branche eröffnet vielfältige Wege, sich beruflich zu verwirklichen und die eigene Zukunft aktiv zu gestalten. Viele Unternehmen investieren heute stärker denn je in Nachwuchskräfte, denn sie wissen: Wer junge Menschen gut ausbildet, investiert in die Zukunft.

Thomas Cuntz

Geschäftsführer Saarländische Wochenblatt Verlagsgesellschaft mbH



Gleichzeitig werden zahlreiche Berufsfelder in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Technische und digitale Berufe, Pflege- und Gesundheitsberufe sowie all jene Tätigkeiten, die unsere gesellschaftlichen Strukturen funktionsfähig halten, gehören zu den Schlüsselbereichen der Zukunft. Diese systemrelevanten Felder zeigen eindrucksvoll, wie wichtig motivierte und gut ausgebildete Nachwuchskräfte sind, Menschen, die Verantwortung übernehmen, Ideen einbringen und Entwicklungen aktiv mitgestalten möchten.

In unserer Sonderbeilage finden Sie auch redaktionelle Beiträge, die praktische Tipps rund um Ausbildung, Weiterbildung und Bewerbung bieten. Sie sollen Mut machen, Wegweiser sein und verdeutlichen, wie vielfältig die Möglichkeiten im Saarland sind. Gleichzeitig möchten wir Unternehmen unterstützen, die dringend auf engagierte Talente angewiesen sind und sich hier als attraktive Arbeitgeber präsentieren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, zahlreiche neue Einblicke und vor allem: den Mut und die Zuversicht, Ihren ganz persönlichen Weg zu gehen. Die Zukunft braucht Menschen wie Sie: neugierig, motiviert und bereit, Neues zu lernen.

Neue Anforderungen im Berufsleben

Welche sozialen Kompetenzen heute zählen

Zahlreiche Arbeitnehmer haben in den letzten Jahren und vor allem während der Corona-Pandemie hautnah miterlebt, wie tiefgreifend sich die Berufswelt wandelt.

Diese Entwicklung macht Flexibilität erforderlich und bestimmte soziale Kompetenzen gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Fachliche Expertise allein reicht für Arbeitnehmer längst nicht mehr aus. Wer nicht in der Lage ist, das eigene Fachwissen angemessen zu kommunizieren, läuft Gefahr, beruflich den Anschluss zu verlieren.

Wir geben einen kleinen Überblick über die entscheidenden sozialen Kompetenzen in der modernen Arbeitswelt:

Widerstandsfähigkeit

Hierunter versteht man die Kapazität, Belastungen durch Veränderungsprozesse nicht nur zu bewältigen, sondern diese

produktiv zu nutzen. Beispielsweise können Arbeitnehmer Umbrüche als Gelegenheit begreifen, ihre Kompetenzen auszubauen, neues Wissen anzueignen und sich professionell weiterzuentwickeln.

Technologisches Verständnis

Die Handhabung digitaler Anwendungen stellt eine elementare Voraussetzung für die Teilhabe am Arbeitsmarkt dar. Das bedeutet keineswegs, dass jeder programmieren können muss. Dennoch kann es von Vorteil sein, entsprechende Schulungs- und Fortbildungsangebote wahrzunehmen.

Vielfaltsverständnis

Nach Einschätzung von Arbeitsmarktexperten wird die Berufswelt zukünftig heterogener. Es werden vermehrt verschiedene Generationen zusammenarbeiten, es wird eine breitere Geschlechtervielfalt kooperieren

und insbesondere werden noch mehr Menschen mit unterschiedlichsten kulturellen Wurzeln aufeinandertreffen. Daher sind beispielsweise Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Fähigkeiten gefordert, ebenso wie eine grundsätzliche Aufgeschlossenheit gegenüber Ungewohntem.

Selbstständigkeit

In Unternehmen, die zunehmend auf Mischformen der Arbeitsorganisation setzen, müssen Mitarbeiter laut Hering eigenständig und zielorientiert agieren können. Besonders wer häufig von zu Hause aus arbeitet, muss selbstständig Entscheidungen fällen und Aufgaben in Angriff nehmen können.

Anpassungsfähigkeit

Die Trennlinien zwischen beruflicher und privater Sphäre verschwimmen zunehmend. Anni Hering zufolge können Arbeitnehmer von dieser Entwicklung



Soziale Kompetenzen wie Anpassungsfähigkeit und digitales Know-how werden in der modernen Arbeitswelt immer wichtiger für den beruflichen Erfolg.
Foto: Liubomir / stock.adobe

profitieren, indem sie die gewon- Berufslaufbahn und Familienle-
nene Flexibilität für sich nutzen. ben besser miteinander in Ein-
Es eröffne sich die Möglichkeit, klang zu bringen. jb

Souverän ins Bewerbungsgespräch

Eine gute Vorbereitung ist der halbe Weg zum Erfolg

Wer zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird, hat mit seinen Bewerbungsunterlagen schon überzeugt und mit den dargestellten fachlichen Qualifikationen das Interesse des Unternehmens geweckt. Die erste Hürde ist genommen.

Will man nun auch persönlich überzeugen, sollte man wissen, was in einem Vorstellungsgespräch auf einen zukommt. Erfahrene Personalverantwortliche wissen, wie man dem Bewerber auf „den Zahn fühlen“ muss, um zu erfahren, ob dieser mit seiner Persönlichkeit in die Firma passt. Es geht dabei immer um persönliche Kompetenzen, Teamfähigkeit und ob für die Firma ein Mehrwert zu erwarten ist.

Bei den Kompetenzen geht es weniger um die fachliche Qualifikation, als um die sogenannten „Soft Skills“, Arbeitsweise, Lernbereitschaft, soziale Kompetenzen und ob Leidenschaft für das Geforderte im Job erkennbar ist. Unternehmen brauchen kreative Menschen, die eine Aufgabe auch mal unkonventionell angehen oder übliche Abläufe Frage stellen. In der Regel wollen Personalierer dies im Gespräch aber gar nicht erfahren, sondern die Teamfähigkeit ergründen. Der Bewerber sollte Konformität in Aussicht stellen, was die Jobchancen steigen lässt. Wer sich als Querdenker präsentiert verringert meist seine Chancen.

Der erste Eindruck zählt

Der Personalverantwortliche wird auch immer den Nutzen für das Unternehmen im Blick haben. Wird der Bewerber der Firma einen Mehrwert bringen? Das heißt, wird das was er leistet und erwirtschaftet mehr Wert sein, als das Gehalt das ihm gezahlt wird. Je besser der Bewerber dies im Gespräch vermitteln kann, desto höher sind seine Chancen.

Für Vorstellungsgespräche gibt es eine übliche Abfolge, die Personalierer in der Regel auch einhalten. Der Bewerber sollte diese Punkte kennen, damit er weiß, was auf ihn zukommt und wie er sich besser vorbereiten kann.

Aber schon vor dem Gespräch, beim Betreten des Raums, bekommt der Personalierer einen ersten subjektiven Eindruck. Ob man jemanden sympathisch findet oder ihm vertraut, entscheidet sich oft in Sekunden. Die 10-Sekunden-Regel im Vorstellungsgespräch besagt, dass die eigene Ausstrahlung bereits Wirkung zeigt, noch bevor man das erste Wort gesprochen hat. Manchmal reicht schon eine einzige Eigenschaft, ein einziges Wort, ein simpler Eindruck, der dem Personalierer übel aufstößt - und schon kippt das Vorstellungsgespräch. Das ist zwar ein typischer Wahrnehmungsfehler, aber menschlich. Personalierer können sich davon auch nicht frei machen.

Der Bewerber sollte also keinen ungepflegten Eindruck machen, sich nicht in schreiendem Outfit oder zu leger kleiden und seine Körpersprache dosieren, also etwas zurückhaltender agieren um keine Ansatzpunkte zu liefern. Ein angenehmes Erscheinungsbild, ein freundliches Lächeln, ein sicherer Händedruck und schon kann ein unvoreingenommenes Gespräch beginnen.

Hürden, die zu nehmen sind

Jedes Vorstellungsgespräch beginnt mit dem persönlichen Kennenlernen. Vorstellen, Händeschütteln, nach der Anreise fragen, plaudern und sich dabei gegenseitig beobachten und einschätzen. Dieser Smalltalk am Anfang ist eine wichtige soziale Interaktion. Er soll das Eis brechen, die Aufregung der Bewerber mindern, Atmosphäre schaffen.

Relevante Informationen werden dabei noch nicht ausgetauscht. Umso mehr geht es darum, ob die Chemie stimmt. Kandidaten sollten diese ersten Minuten nicht unterschätzen. Personalierer beurteilen in dieser ersten Phase, wie Bewerber später im Job arbeiten werden. Nicht selten fällt schon dabei die Entscheidung für oder gegen den Kandidaten.

Der Personalierer wird dann mit seinen Fragen beginnen, die nicht immer angenehm sind. Er wird die Persönlichkeit des Bewerbers ergründen wollen, nach Stärken und Schwächen fragen. Er wird nach der Bewerbungsmotivation fragen und zu persönlichen Arbeitsweisen. Dazwischen auch spontane Fragen stellen, die vielleicht unerwartet kommen, denn er weiß, dass die meisten Bewerber vorbereitet sind und Antworten auf die üblichen Fragen haben.

Wichtig ist, diese genauso ruhig und überlegt zu beantworten.

Werbung in eigener Sache

Die nächste Hürde im Bewerbungsgespräch ist die Selbstpräsentation. In dieser kurzen Redezeit muss der Bewerber das Wesentliche über sich auf den

Ein gepflegtes Erscheinungsbild, offene Freundlichkeit und gute Vorbereitung sind gute Voraussetzungen um einen Personalierer von sich zu überzeugen.

Foto: Dan Race / stock.adobe.com



Wer zum Bewerbungsgespräch eingeladen wird, hat die erste hohe Hürde bereits genommen. Foto: bluedesign / stock.adobe

Punkt bringen. Es geht darum, Werbung in eigener Sache zu machen, aber auch Präsentationssicherheit und freies Reden zu beweisen - ablesen ist also tabu. Stärken und Talente sollten angesprochen werden. Besondere Kenntnisse, Zertifikate, Abschlüsse, bereits gemachte Erfahrungen und ähnliches sollten dargestellt werden. Wer es schafft, überzeugend und glaubhaft zu vermitteln, wer man ist, was man kann und vor allem auch was man will, hat seine Chancen auf den Job deutlich erhöht.

Gegen Ende des Gesprächs wird der Personalierer fragen: „Haben Sie noch Fragen?“ Aber Achtung - auch dies ist ein Test! Jetzt sollte man auf keinen Fall schweigen. Mit Rückfragen zeigt man sein wahres Interesse am Job und man kann zeigen, wie intensiv man sich auf das Vorstellungsgespräch vorbereitet hat. Mit gezielten Fragen (die gut vorbereitet sind) beweist man, wie gut man das Unternehmen schon kennt. Man kann auch schon gezielter fragen - nach Strukturen im Betrieb, nach dem Führungsstil des Chefs und ähnliches.

Fragen, die das Unternehmen im eigenen Profil, etwa auf der Website, schon beantwortet hat sind tabu, denn das hat der Bewerber hoffentlich schon gelesen. Auch schon nach dem ersten Urlaub und ähnlichen Annehmlichkeiten zu fragen sollte man unterlassen.

Das Gespräch ist zu Ende, dennoch sollte der Bewerber auch bei der Verabschiedung souverän und selbstsicher bleiben. Wer jetzt seine Erleichterung zeigt und losplaudert, redet sich nicht selten um Kopf und Kragen. De facto endet das Vorstellungsgespräch erst, wenn man durch die Tür und nicht mehr in Sicht- und Hörweite ist. hr

Bewerbung: Was geht und was geht nicht?

Auf was sollte man achten? – Die wichtigsten Tipps im Überblick

Eine gute Bewerbung entscheidet oft darüber, ob du man einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird.

Sie sollte professionell, klar strukturiert und auf die jeweilige Stelle zugeschnitten sein. Gleichzeitig gibt es Inhalte, die in einer Bewerbung nichts zu suchen haben, da sie unprofessionell wirken oder den Fokus vom Wesentlichen ablenken.

Eine Checkliste gibt Aufschluss.

Eine Bewerbung besteht aus mehreren wichtigen Bestandteilen, die zusammen einen professionellen und überzeugenden Eindruck vermitteln sollen. Dazu gehören das Anschreiben, der Lebenslauf sowie die Anlagen.

Bewerbungsschreiben

Wer zum Bewerbungsgespräch eingeladen wird, hat die erste hohe Hürde bereits genommen. Das Bewerbungsschreiben sollte individuell auf das jeweilige Unternehmen und die ausgeschriebene Stelle zugeschnitten

sein. Es zeigt die Motivation der des Bewerbers und macht deutlich, warum man sich bewirbt und weshalb man sich für die Position für geeignet hält. Inhaltlich folgt es einer klaren Struktur: einer kurzen Einleitung, einem Hauptteil mit relevanten Qualifikationen und Erfahrungen sowie einem Schluss, der höflich den Wunsch nach einem persönlichen Gespräch beinhaltet. Die Sprache sollte dabei stets höflich, professionell und fehlerfrei sein.

Lebenslauf

Der Lebenslauf (Curriculum Vitae) sollte übersichtlich und chronologisch aufgebaut sein und Angaben zur Ausbildung, zu Praktika, bisherigen Arbeitserfahrungen und Zusatzqualifikationen enthalten.

Zu den persönlichen Daten gehören Name, Adresse, Kontaktdaten und das Geburtsdatum. Optional können auch Hobbys, Sprachkenntnisse oder IT-Kenntnisse aufgeführt werden, sofern sie für die angestrebte Stelle relevant sind. Ein klares, gut lesbares und

einheitliches Design ist dabei besonders wichtig.

Anlagen / Zeugnisse

Zu den Anlagen zählen Schulzeugnisse, Praktikumsbescheinigungen sowie Ausbildungs- oder Arbeitszeugnisse. Zusätzlich können Zertifikate oder Nachweise über relevante Kurse, wie zum Beispiel Sprach- oder Erste-Hilfe-Kurse, beigefügt werden.

Form und Format

Bei der Form sollte darauf geachtet werden, dass die Bewerbung als PDF-Datei eingereicht wird, insbesondere bei digitalen Bewerbungen.

Anschreiben, Lebenslauf und Anlagen sollten ein einheitliches Layout haben. Außerdem ist eine korrekte und professionelle Dateibenennung wichtig, zum Beispiel „Bewerbung_Max_Mustermann.pdf“.

Nicht in eine Bewerbung gehören unpassende persönliche Informationen wie Religion, Familienstand, politische Ansichten oder Sexualität. Auch negative Formu-



Eine professionelle Bewerbung ist der Schlüssel zum Vorstellungsgespräch – sie überzeugt durch Struktur, klare Inhalte und ein stimmiges Gesamtbild. Foto: contrastwerkstatt / stock.adobe

lierungen, etwa Kritik an früheren Arbeitgebern oder Enttäuschungen über Schulnoten, sollten vermieden werden. Überflüssige Hobbys oder Fotos sind nur dann sinnvoll, wenn sie einen direkten Bezug zur Stelle haben, beispielsweise Teamfähigkeit durch Vereinsaktivitäten. Rechtschreib- oder Grammatikfehler

mindern die Professionalität erheblich, ebenso wie zu lange Ausschweifungen.

Das Anschreiben sollte maximal eine Seite umfassen, der Lebenslauf ein bis zwei Seiten. Unrealistische, übertriebene oder falsche Angaben sollten ebenfalls vermieden werden, da sie schnell auffallen. red./jj



BFD

Starte durch – mit uns in die Welt der Fachinformationen!

Wir sind **bfd**, ein wachsendes Familienunternehmen mit Hauptsitz in **Bexbach** und **rund 160 Mitarbeitenden**. Als einer der führenden Anbieter für Fachinformationen in Deutschland unterstützen wir seit fast **40 Jahren** mehr als **16.000 Kunden** bei der Auswahl und Beschaffung passender Fachliteratur und digitaler Medien.

Unsere innovativen digitalen Services vereinen das Wissen unserer Partner auf einer modernen Plattform und setzen dabei auf die neuesten IT-Standards. Werde Teil unseres dynamischen Teams und gestalte mit uns die Zukunft der Fachinformation im digitalen Wandel.

Wir suchen zum **01.08.2026**:

Auszubildende (m/w/d) als Kauffrau/-mann für Groß- und Außenhandelsmanagement bzw. Büromanagement

Was wir Dir bieten:



Attraktive Vergütung



Flexible Arbeitszeiten



30 Tage Urlaub



Fort- und Weiterbildung



Firmenevents



Gesundheits- und Altersvorsorge



Hohe Übernahmechance



Mitarbeiter-rabatt



ANZEIGE

Ausbildung und Studium verbinden

Studieren und gleichzeitig Praxiserfahrung sammeln

Nach dem Schulabschluss stehen jungen Menschen viele Wege offen. Neben der klassischen Berufsausbildung oder dem Vollzeitstudium gewinnt das Duale Studium zunehmend an Bedeutung. Es verbindet akademische Bildung mit praktischer Arbeit im Betrieb und stellt damit eine besondere Form der Hochschulausbildung dar.

Was ist ein Duales Studium?

Ein Duales Studium kombiniert ein wissenschaftliches Studium an einer Hochschule mit praktischen Phasen in einem Unternehmen oder einer Institution. Theorie und Praxis sind dabei inhaltlich aufeinander abgestimmt. Studierende wechseln regelmäßig zwischen Hochschule und Betrieb oder absolvieren Praxisphasen parallel zum Studium. Ziel ist es, theoretisches Wissen direkt in der Praxis anzuwenden. Am Ende des Studiums steht in der Regel ein Bachelorabschluss, in manchen Modellen zusätzlich ein anerkannter Berufsabschluss. Somit hat man nicht nur seinen

Studienabschluss, sondern auch den Ausbildungsabschluss in einem Zeitraum erlangt, in dem andere Studierende lediglich den universitären Abschluss erlangt haben. Duale Studiengänge sind sowohl an Universitäten, Fachhochschulen sowie an Berufsakademien grundsätzlich möglich. Am Ende des dualen Studiums steht häufig der Bachelorabschluss, in wenigen Fällen ist aber auch das duale Studium bis zum Masterabschluss möglich.

Die verschiedenen Formen des Dualen Studiums

Das Duale Studium ist nicht einheitlich organisiert. Die gängigsten Modelle sind:

- **Ausbildungsintegrierendes Duales Studium:** Hier werden ein Hochschulstudium und eine klassische Berufsausbildung miteinander kombiniert.
- **Praxisintegrierendes Duales Studium:** Studierende absolvieren längere Praxisphasen im Unternehmen, ohne einen zusätzlichen Ausbildungsabschluss zu erwerben.

- **Berufsintegrierendes Duales Studium:** Dieses Modell richtet sich an Personen, die bereits berufstätig sind und sich akademisch weiterqualifizieren möchten.

Die genaue Ausgestaltung hängt von Hochschule, Unternehmen und Studiengang ab.

Voraussetzungen für ein Duales Studium

Grundvoraussetzung ist meist die allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Zusätzlich benötigt man einen Vertrag mit einem kooperierenden Unternehmen, da Studium und Praxis eng miteinander verknüpft sind. Da das Duale Studium als anspruchsvoll gilt, sind Eigenorganisation, Motivation und Belastbarkeit besonders wichtig. Ein wesentlicher Vorteil ist die starke Praxisorientierung. Studierende sammeln während des Studiums Berufserfahrung und lernen betriebliche Abläufe kennen. Ein weiterer Unterschied zum „normalen“ Studium ist das feste Gehalt aufgrund der Be-

triebszugehörigkeit zum kooperierenden Betrieb. Zudem steigen die Chancen auf einen direkten Berufseinstieg, da viele Absolventen nach dem Studium übernommen werden oder bei Bewerbungen bereits mit ihrer Arbeitserfahrung Vorteile haben.

Herausforderungen und Anforderungen

Das Duale Studium stellt hohe Anforderungen an die Studierenden. Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis bleibt weniger freie Zeit als in einem klassischen Studium. Semesterferien entfallen häufig oder werden als Praxiszeit genutzt. Außerdem erfordert das Modell eine frühe Festlegung auf ein Berufsfeld, was nicht für alle gleichermaßen passend ist. Duale Studiengänge werden in vielen Bereichen angeboten, unter anderem in Wirtschaft und Verwaltung, Technik und Ingenieurwesen, Informatik oder im Sozialwesen und Gesundheit. Das Angebot wächst stetig, da Unternehmen zunehmend auf praxisnah ausgebildete

Fachkräfte angewiesen sind. Die UdS bietet beispielsweise derzeit duale Studiengänge zu „Prävention und Gesundheitsmanagement“, „Soziale Arbeit“, „Wirtschaftsinformatik“ und „Integrierte Nachhaltige Gebäudetechnik“ an.

Bewerbung und Organisation

Die Bewerbung für ein Duales Studium erfolgt meist direkt bei Unternehmen, teilweise auch über die Hochschule. Da viele Betriebe ihre Plätze früh vergeben, ist eine rechtzeitige Orientierung und Bewerbung wichtig. Studienbeginn ist häufiger zum Wintersemester, teilweise auch zum Sommersemester möglich. Ein Duales Studium ist besonders geeignet für junge Menschen, die theoretisches Lernen mit praktischer Arbeit verbinden möchten, früh Berufserfahrung sammeln wollen und bereit sind, ein hohes Arbeitspensum zu bewältigen. Es bietet eine attraktive Alternative zwischen klassischem Studium und Berufsausbildung. wj

Wir brauchen Deine Energie!
Werde wie Sara
Azubi bei uns.
Bewirb Dich jetzt

SCAN ME!

SWH Stadtwerke Homburg GmbH
 Lessingstraße 3, 66424 Homburg • Tel.: 06841 694-0 • Fax: 06841 694-500
 kontakt@stadtwerke-homburg.de • www.stadtwerke-homburg.de

Auf die Ausbildung folgt die Weiterbildung

Lebenslanges Lernen sichert die gesellschaftliche Teilhabe

Allgemeine Weiterbildung, das sind alle Lernformen, die der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von Menschen dienen, die eine erste Bildungsphase abgeschlossen haben.

Sie ist zu einem wesentlichen Element des lebenslangen Lernens geworden. Ihre Bedeutung für jeden Einzelnen wächst, nicht zuletzt wegen des dynamischen Wandels in Gesellschaft und Wirtschaft.

Die innerbetriebliche Weiterbildung regeln die Betriebe selbst in Form von Kursen, Einladung von externen Referenten, Fachlehrgängen, Unterweisungen und ähnlichem. Da wird es Pflichtveranstaltungen geben oder auch freiwillige Angebote, die für das berufliche Weiterkommen von Bedeutung sind. Beschäftigte können auch eigenständig und auf eigene Kosten an außerbetrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen und mit dem Arbeitgeber eine Freistellung dafür vereinbaren.

In 15 Bundesländern ist die Weiterbildung/Erwachsenenbildung gesetzlich geregelt - auch im Saarland.

Die gesetzlichen Regelungen beziehen sich im Wesentlichen auf die staatliche Anerkennung und die Förderung von Weiterbildungseinrichtungen.

Recht auf bezahlte Freistellung

Es gibt das Recht auf bezahlte Freistellung für Weiterbildung, bekannt als Bildungsurlaub, Bildungsfreistellung oder Bildungszeit. Anspruch auf Freistellung haben dabei Beschäftigte im Umfang von bis zu fünf Arbeitstagen pro Jahr.

Die Betriebszugehörigkeit muss zum Zeitpunkt der Maßnahme mindestens sechs Monate betragen und die Arbeitsstätte muss im Saarland liegen. Die Freistellung bezieht sich meist auf politische und berufliche Weiterbildung, aber auch auf Teile der allgemeinen Weiterbildung, insbesondere auf die Qualifizierung für ein Ehrenamt.



Weiterbildung ist die Grundlage, um bei der rasanten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung den Anschluss zu halten.

Foto: Kzenon / stock.adobe

Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit eine Weiterbildungsveranstaltung als freistellungsfähig gilt:

- Die Veranstaltung ist offen für alle
- die Teilnahme an der Veranstaltung ist freiwillig
- die Rahmenbedingungen der Veranstaltung hinsichtlich der Personen, Räumlichkeiten und

Inhalte erscheinen so gestaltet zu sein, dass der zu erwartende Lernerfolg sich einstellen wird

- die Veranstaltung muss pro Tag mindestens sechs Unterrichtseinheiten (à 45 Minuten) lang dauern
- alle relevanten Informationen zu den Teilnahmebedingungen sind veröffentlicht

- die Veranstaltung verfolgt keine verfassungsfeindlichen oder grundrechtswidrigen Ziele.

Während der Freistellung zahlt der Arbeitgeber das Entgelt voll weiter, das dem Beschäftigten für seine Arbeitsleistung im betreffenden Zeitraum zugestanden hätte. Zu beachten ist, dass die Kosten der Bildungsmaßnahme an sich vom Arbeitnehmer selbst getragen werden müssen. Es erfolgt keine Kostenerstattung. Der Arbeitgeber kann eine Freistellung aber auch ablehnen, wenn zwingende betriebliche oder dienstliche Belange entgegenstehen. Wenn Urlaubswünsche anderer Beschäftigter entgegenstehen, die unter sozialen Gesichtspunkten Vorrang verdienen. In Arbeitsstätten mit weniger als zehn Beschäftigten kann eine Freistellung abgelehnt werden, wenn im laufenden Kalenderjahr mehr als ein Drittel der Beschäftigten ihren Anspruch auf Bildungsfreistellung geltend gemacht haben.

hr /
Quelle: Kultusministerkonferenz



Goldankauf Rohrbach

Rosemarie Hoffarth FAIR · SERIÖS · FREUNDLICH

**Seriöse Abwicklung
Faire Preise nach Tageskurs
Langjährige Erfahrung
Hausbesuche möglich**

Wir kaufen ALLES aus GOLD und Silber

SOFORT BARGELD für:

- Gold- und Silberschmuck
- Gold- und Silbermünzen
- Alt-, Bruch- und Zahngold
- Zinn-, Kupfer- und Messingartikel
- Silber und versilberte Bestecke
- Bergbau-Artikel
- Artikel aus dem 1. und 2. Weltkrieg
- Eisenbahnen
- Wir tauschen DM (Münzen u. Scheine)
- Wir zahlen mehr für 5- und 10 DM-Münzen aus Silber



Rosemarie Hoffarth



Nadine Hoffarth

Profitieren Sie JETZT vom hohen Goldpreis

Goldankauf Rohrbach · Obere Kaiserstraße 157 · 66386 St. Ingbert-Rohrbach
Telefon 06894/9557800 oder 0176/62752446
 Öffnungszeiten: MO, DI, DO, FR 10.00 bis 16.00 Uhr · Mittwoch 10.00 bis 13.00 Uhr
www.goldankauf-rohrbach.de

Handwerk, Pflege, IT und mehr

Besonders gefragte Ausbildungsberufe in Deutschland

Der deutsche Ausbildungsmarkt ist derzeit stark vom Fachkräftemangel geprägt, der zahlreiche Wirtschaftsbereiche betrifft.

Infolgedessen sind viele Ausbildungsberufe besonders nachgefragt.

Vor allem technische und handwerkliche Berufe weisen eine hohe Nachfrage auf.

Dazu gehören unter anderem Kfz-Mechatronikerinnen und Kfz-Mechatroniker, Elektronikerinnen und Elektroniker, Industriemechanikerinnen und Industriemechaniker sowie Anlagenmechanikerinnen und Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Auch der Ausbildungsberuf der Fachkraft für Lagerlogistik spielt eine zentrale Rolle.

Der hohe Bedarf im Handwerk ist unter anderem auf den demografischen Wandel und den altersbedingten Ausscheidensprozess vieler Fachkräfte zurückzuführen.

Demografischer Wandel

Einen weiteren bedeutenden Bereich stellen IT-Ausbildungsberufe dar. Insbesondere der Beruf



Handwerk hat insbesondere im Mechatronik-Bereich noch immer goldenen Boden. Foto: Jack F / stock.adobe

der Fachinformatikerin bzw. des Fachinformatikers in den Fachrichtungen Anwendungsentwicklung und Systemintegration bietet sehr gute Beschäftigungsperspektiven.

Die fortschreitende Digitalisierung von Wirtschaft und Verwaltung führt zu einem kontinuierlich steigenden Bedarf an qualifizierten IT-Fachkräften in nahezu allen Branchen.

Von besonderer Relevanz ist zudem der Gesundheits- und Pflegebereich. Der demografische Wandel sowie die steigende Le-

benserwartung der Bevölkerung erhöhen den Bedarf an gut ausgebildetem Fachpersonal erheblich. Ausbildungsberufe wie Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann sowie medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte sind daher von zentraler Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung und zeichnen sich durch eine hohe Arbeitsplatzsicherheit aus.

Auch im kaufmännischen und dienstleistungsorientierten Bereich besteht eine anhaltend hohe Nachfrage nach Auszubil-



Aufgrund der demografischen Entwicklung immer mehr gefragt sind Berufe in der Pflege. Foto: Jack Tamrong / stock.adobe

denden. Hierzu zählen insbesondere die Ausbildungsberufe Verkäuferin bzw. Verkäufer, Kaufmann bzw. Kauffrau im Einzelhandel, Kaufmann bzw. Kauffrau für Büromanagement sowie Industriekaufmann bzw. Industriekauffrau. Diese Berufe sind in einer Vielzahl von Unternehmen angesiedelt und bieten breite Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Darüber hinaus besteht weiterhin ein erhöhter Bedarf in der Gastronomie sowie im sozialen Bereich, etwa in Berufen wie

Koch oder Köchin, Hotelfachmann oder Hotelfachfrau sowie Erzieherin oder Erzieher. Insgesamt zeigt die Analyse des Ausbildungsmarktes, dass insbesondere praxisorientierte Berufe mit hoher gesellschaftlicher Relevanz und stabilen Zukunftsperspektiven überdurchschnittlich gute Ausbildungschancen bieten. Eine an Nachfrage und individuellen Interessen orientierte Berufswahl erhöht somit die Wahrscheinlichkeit eines nachhaltigen und erfolgreichen Berufseinstiegs. red./jj

Unsichere Zukunftsperspektiven

Jobs mit routinemäßigen Tätigkeiten und in Branchen mit rückläufiger Nachfrage

Auf dem deutschen Ausbildungsmarkt gibt es Berufe, deren Zukunftsperspektiven aufgrund von Digitalisierung, Automatisierung, Strukturwandel und veränderten Konsumgewohnheiten zunehmend unsicher sind.

Besonders betroffen sind Berufe, die überwiegend routinemäßige Tätigkeiten umfassen oder in Branchen mit rückläufiger Nachfrage angesiedelt sind.

Klassischer Einzelhandel

Ein Bereich mit sinkender Perspektive ist der klassische Einzelhandel. Verkaufs- und Kassierberufe ohne Spezialisierung sind zunehmend von der Konkurrenz durch Onlinehandel und Self-Checkout-Systeme betroffen.

Die Zahl der klassischen Verkaufsstellen geht zurück, sodass die Nachfrage nach einfachen Verkaufsjobs abnimmt.

Auch Druck- und Medienberufe gelten als weniger zukunftssicher. Dazu gehören beispielsweise Drucker oder Mediengestalter



Klassische Telefon- und Callcenter-Berufe sind durch den Einsatz von automatisierten Systemen langfristig gefährdet. Foto: Yulii / stock.adobe

im Printbereich. Die Digitalisierung von Medien führt dazu, dass Printprodukte zunehmend durch digitale Formate ersetzt werden, was die Relevanz klassischer Printberufe stark reduziert. Einfache Büro- und Verwaltungsausbildungen, wie Kaufleute für Bürokommunikation oder Sachbearbeiter ohne IT-Spezialisierung, sind ebenfalls gefährdet. Routineaufgaben wie Datenerfas-

sung, Terminverwaltung oder einfache Buchführung können heute vielfach durch Softwarelösungen oder künstliche Intelligenz automatisiert werden.

Geringer Spezialisierungsgrad im Handwerk

Darüber hinaus betrifft die Unsicherheit Berufe mit geringem Spezialisierungsgrad im Handwerk, etwa ungelernete Hilfskräfte



Druckberufe im Printbereich gelten als wenig zukunftssicher. Foto: pikselstock / stock.adobe

in Bau oder Industrie. Tätigkeiten mit niedrigem Qualifikationsniveau sind oft leicht automatisierbar oder werden ausgelagert. Ebenso sind klassische Telefon- und Callcenter-Berufe durch den Einsatz von Chatbots und automatisierten Sprachsystemen langfristig gefährdet.

Es lässt sich sagen, dass Ausbildungsberufe, die stark routinemäßig, digitalisierbar oder von

schrumpfenden Branchen abhängig sind, zunehmend weniger zukunftssicher sind. Wer langfristige Perspektiven anstrebt, sollte auf Berufe setzen, die Spezialisierung, technisches Know-how und Weiterentwicklungsmöglichkeiten bieten und in wachstumsstarken Branchen wie IT, Pflege, Handwerk mit Fachrichtung oder Umwelttechnik angesiedelt sind. red./jj

Rechte & Pflichten während des Praktikums

Versicherungsschutz, Vergütung und Arbeitszeiten – was Praktikanten wissen müssen

Für viele Studierende markiert das erste Praktikum den Einstieg ins Berufsleben. Sozialversicherung, Urlaubsregelung, Arbeitnehmerrechte – all das ist Neuland. Hier die wichtigsten Regelungen im Überblick. Praktikanten leisten meist einen wertvollen Beitrag in Firmen und erhalten dafür teilweise umfangreiche Aufgabenpakete. Doch welche Gegenleistungen stehen ihnen zu? Und welche Ansprüche können sie geltend machen? Ein Überblick:

Praktikumsformen

Besonders häufig anzutreffen sind obligatorische Praktika. Diese sind fester Bestandteil des Studiengangs, erläutert Valentin Dietrich von der Jugendabteilung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Die Absolvierung dieser Praktika wird üblicherweise durch universitäre Regelwerke wie Studien- oder Prüfungsordnungen festgelegt. Zusätzlich existieren freiwillige Praktika. Hierzu zählen beispielsweise Schnupperpraktika zur Orientie-

rung vor Studienbeginn oder begleitende Praktika während des Semesters, die Studierende häufig in der vorlesungsfreien Zeit durchführen.

Entlohnung

Obligatorische Praktika können ohne Vergütung angeboten werden. Solange verpflichtende Praktika gemäß hochschulrechtlicher Vorgaben absolviert werden, sind sie typischerweise von der Mindestlohnpflicht ausgenommen, so die Information aus einer Publikation des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Bei freiwilligen Praktika hingegen existiert grundsätzlich ein Vergütungsanspruch nach Mindestlohn. Dieser greift jedoch ausschließlich, wenn die Praktikumsdauer drei Monate überschreitet, präzisiert das BMAS. Häufig wird die Praktikumsvergütung jedoch individuell ausgehandelt. Eine Erhebung unter circa 3200 Praktikanten im Auftrag der Unternehmensberatung Clevis ergab, dass im Jahr 2020 etwa 92 Prozent aller Prak-

tika entlohnt wurden. Laut „Future Talents Report“ belief sich die durchschnittliche Vergütung auf ungefähr 1067 Euro. 58 Prozent der Teilnehmenden leisteten ein obligatorisches Praktikum ab, 42 Prozent ein freiwilliges.

Umfang

Der Umfang eines obligatorischen Praktikums wird in der entsprechenden Studien- oder Prüfungsordnung definiert. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel beispielsweise müssen Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften ein Praktikum von mindestens sechs Wochen nachweisen. Acht Wochen stellten die Obergrenze dar, erklärt Katrin Schmidtke, die für Praktikanten dieses Fachbereichs zuständig ist. Üblicherweise erfolgt die Ableistung in der vorlesungsfreien Zeit. Tatsächlich erstrecken sich Praktika jedoch oft über längere Zeiträume: Der „Future Talents Report“ zeigt, dass die befragten Praktikanten durchschnittlich fünf Monate im Einsatz waren.

Versicherungsschutz

Bis zum Alter von 25 bis 30 Jahren besteht entweder eine Mitversicherung über die Familie oder die studentische Krankenversicherung. Ein obligatorisches Praktikum ist darüber hinaus von der Sozialversicherungspflicht befreit, informiert die Deutsche Rentenversicherung. Weder die wöchentliche Arbeitszeit noch die Höhe der Bezahlung sind dabei relevant – anders als bei einem freiwilligen Praktikum. Bei monatlichen Bezügen unter 450 Euro wird es als geringfügige Beschäftigung behandelt. Der Arbeitgeber entrichtet dann für gesetzlich Versicherte einen Pauschalabgabenbetrag. Sozialversicherungspflichtig wird es hingegen, wenn jemand ein Praktikum unmittelbar vor oder nach dem Studium durchführt.

Freistellungsanspruch

Freiwillige Praktika werden als reguläre Beschäftigungsverhältnisse betrachtet. Deshalb besteht ein gesetzlich geregelter Freistel-

lungsanspruch. Dieser umfasst laut Bundesurlaubsgesetz 24 Urlaubstage pro Kalenderjahr bei einer Fünf-Tage-Woche. Falls das Praktikum maximal sechs Monate andauert, besteht lediglich ein proportionaler Anspruch. Wer ein obligatorisches Praktikum durchführt, hat dagegen keinen Urlaubsanspruch.

Arbeitszeugnis

Ein Zeugnis sollte in jedem Fall angefordert werden. Ein Praktikum stellt die erste Referenz für praktische Qualifikationen dar. Dadurch lässt sich in späteren Bewerbungen besser dokumentieren, welche Kompetenzen erworben wurden. Das Zeugnis selbst sollte die Absolvierung des Praktikums bestätigen, dessen Dauer angeben sowie die durchgeführten Tätigkeiten auflisten. Der Rechtsanspruch auf ein Praktikumszeugnis leitet sich je nach Beschäftigungsstatus entweder aus Paragraph 16 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder aus Paragraph 109 der Gewerbeordnung ab. jb

Wir bilden aus:

Pflegefachkraft (m/w/d)

Beginn der 3-jährigen Ausbildung ist der 01. April und der 01. Oktober. Voraussetzung für die Aufnahme der Ausbildung ist der Mittlere Bildungsabschluss.






Pflegeassistenten (m/w/d)

Beginn der 23-monatigen Ausbildung ist der 01. April und der 01. Oktober. Voraussetzung für die Aufnahme der Ausbildung ist der Hauptschulabschluss und ein vierwöchiges Pflegepraktikum.

MFA (m/w/d) in unseren MVZ

Beginn der 3-jährigen Ausbildung ist der 01. August. Voraussetzung für die Aufnahme der Ausbildung ist der Mittlere Bildungsabschluss.

Das bieten wir dir:

-  • Vergütung nach TV-Pflege
-  • Vermögenswirksame Leistungen
-  • Junge-Leute Ticket für Azubis mit 25 % Ermäßigung
-  • Cafeteria mit Sonderkonditionen für Mitarbeitende
-  • Mitarbeiterfeste

Interesse geweckt?

Bewirb dich über unsere Karriereseite. Hier findest du unsere offenen Stellen:

Scan me



Ausbildung im Handwerk

Praxisnaher Einstieg mit guten Perspektiven zur Weiterbildung

Viele junge Menschen stehen nach der Schule vor der Frage, wie ihr beruflicher Werdegang aussehen soll. Neben einem Studium bietet die Ausbildung im Handwerk einen praxisnahen Einstieg ins Berufsleben und eröffnet vielfältige Perspektiven für die Zukunft.

Eine handwerkliche Ausbildung erfolgt im dualen System. Das bedeutet, dass Auszubildende sowohl in einem Betrieb arbeiten als auch die Berufsschule besuchen. Während im Betrieb praktische Fähigkeiten vermittelt werden, ergänzt der Unterricht das Gelernte durch theoretisches Wissen. Auf diese Weise werden junge Menschen Schritt für Schritt an ihren späteren Beruf herangeführt und sammeln früh Erfahrungen im Arbeitsalltag. Handwerk ist dabei aber nicht gleich Handwerk.

In Deutschland gibt es über 130 anerkannte Ausbildungsberufe im Handwerk, die ein breites Spektrum abdecken. Dazu gehören unter anderem Berufe aus den klassischen Bereichen Bau, Holz, Elektro, Sanitär- und Klimatechnik oder Fahrzeugtechnik, aber auch viele kreative und filigrane Berufe wie die Ausbildung zum Gold- und Silberschmied oder Instrumentenbauer. Viele dieser Berufe haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert und kombinieren heute traditionelles Können mit moderner Technik und digitalen Arbeitsprozessen.

Voraussetzungen

Für eine Ausbildung im Handwerk sind unterschiedliche Schulabschlüsse möglich. Entscheidend sind vor allem Interesse am Beruf, Motivation, Zuverlässigkeit und die Bereitschaft zu lernen. Viele Betriebe ermöglichen es Jugendlichen, vorab

durch ein Praktikum Einblicke zu gewinnen.

Freie Ausbildungsplätze lassen sich unter anderem über die Lehrstellenbörsen der Handwerkskammern finden, die regional passende Angebote bündeln.

Ein Vorteil der handwerklichen Ausbildung ist der frühe Praxisbezug. Auszubildende arbeiten von Beginn an im Team mit und sehen konkrete Ergebnisse ihrer Arbeit. Gleichzeitig gelten handwerkliche Fachkräfte als stark nachgefragt, da viele Betriebe offenen Nachwuchsbedarf haben. In zahlreichen stark gefragten Gewerken gibt es mehr freie Ausbildungsstellen als Bewerber, was die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhöht, wohingegen seltener gewordener Handwerksgruppen nur wenige Ausbildungsplätze bieten. In diesen weniger bekannten Berufen ist es dadurch umso ratsamer, mehr Eigeninitiative zu zeigen, indem Betriebe aktiv kontaktiert und das eigene Interesse bekundet wird. Allgemein sind die jeweiligen Plattformen der Handwerkskammern eine erste Anlaufstation. Diese haben oft ein Online-Portal, in dem freie Ausbildungsplätze im Handwerk gelistet werden - auch für seltene Berufe.

Ausbildung im Saarland

Auch im Saarland spielt die handwerkliche Ausbildung eine wichtige Rolle für die Fachkräfteentwicklung. Laut einer Auswertung der HWK des Saarlandes begann im Jahr 2024 bei saarländischen Handwerksbetrieben insgesamt 1767 junge Menschen eine Ausbildung, und derzeit absolvieren etwa 4.276 Lehrlinge eine handwerkliche Ausbildung im Saarhandwerk. Dabei weist die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsplätze im Branchendurchschnitt ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr auf.

Besonders nachgefragt im saarländischen Handwerk sind laut Handwerkskammer des Saarlandes derzeit unter anderem Ausbildungen zu Kraftfahrzeugmechatroni-

Eine Ausbildung im Handwerk kann auch der erste Schritt einer längeren Karriere sein.

Foto: chokniti / stock.adobe

ker, Augenoptiker und Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. In einigen Bereichen wie Fahrzeuglackierung oder Kältetechnik fiel die Zahl der neuen Lehrverhältnisse hingegen etwas geringer aus. Die saarländische Berufsberatung von Arbeitsagentur, Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer meldet für das Ausbildungsjahr 2025, dass rund 1.798 junge Menschen im Saarland eine Ausbildung aufgenommen haben, wobei viele Beratungsangebote an Schulen und individuelle Gesprächsangebote genutzt wurden, um Jugendliche beim Einstieg zu unterstützen.

Neue Karrierewege nach dem Abschluss

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung stehen im Handwerk verschiedene Weiterbildungs- und Karrierewege offen. Dazu gehören unter anderem Qualifikationen wie der Meisterabschluss, fachliche Spezialisierungen oder kaufmännische Weiterbildungen, etwa im Bereich Betriebsführung. Die Handwerkskammern bieten hierzu Beratungs- und entsprechende Fortbildungsangebote an. Das Handwerk spielt zudem eine wichtige Rolle für Wirtschaft und Gesellschaft. Es trägt zur Versorgung der Bevölkerung bei und ist in Bereichen wie Bauen, Energie, Mobilität und Dienstleistungen unverzichtbar. Für junge Menschen, die praktisch arbeiten möchten, Verantwortung übernehmen wollen und Wert auf einen klar strukturierten Berufseinstieg legen, kann eine Ausbildung im Handwerk daher eine attraktive und zukunftsorientierte Wahl sein, die der erste Schritt einer längeren Karriere sein kann.



Immer mehr junge Menschen entscheiden sich für eine Ausbildung im Handwerk.

Foto: industrieblick / stock.adobe

wj



Deine Chance bei der Kreissparkasse Saarpfalz!

Du suchst einen Ausbildungsplatz, der nicht nur spannend ist, sondern auch echte Zukunftsperspektiven bietet? Dann bist Du bei uns genau richtig! Wir sind mehr als nur eine Bank, denn hier kannst Du Deine Träume in die Realität umsetzen!

Spannende Wege - Deine Wahl, Deine Zukunft

Ob Ausbildung oder duales Studium - bei uns wirst Du individuell gefördert. Unsere Ausbildung bietet Dir praxisnahe und abwechslungsreiche Aufgaben, die Dir dabei helfen Deine Stärken zu finden!

Warum wir?

- **Persönliche Betreuung:** Mit viel Vertrauen an die Hand gelegt, begleiten Dich unsere Ausbilder von Anfang an und sorgen dafür, dass Du Deine Ziele und Wünsche erreichen kannst.
- **Teamgeist:** Du wirst Teil eines Teams, welches den Fokus auf Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung setzt.
- **Karriere mit Zukunft:** Ob Weiterbildung oder direkte Übernahme - wir bieten beides!

Das sagt eine unserer Auszubildenden:

„Ich freue mich sehr, meine Ausbildung bei einer so tollen Bank absolvieren zu dürfen. Besonders der Freiraum zur Eigeninitiative und Flexibilität schätze ich hier sehr.“

Deine Vorteile:

- **Attraktive Vergütung:** Dein Einsatz wird belohnt.
- **Flexible Arbeitszeiten:** Damit auch Deine Freizeit nicht zu kurz kommt.
- **Events und Projekte:** Gestalte und plane selbst mit.



Zoé Thieser,
2. Ausbildungsjahr

Dein Weg zu uns:

Worauf wartest du?



Du willst mehr über
uns Youngzubi erfahren?
Schau Dir unseren Film an!



Kreissparkasse
Saarpfalz -
Gemeinsam
Zukunft schaffen!



Kreissparkasse
Saarpfalz

NEUE GEBLÄSEHALLE NEUNKIRCHEN STUMMSCHE REITHALLE

☐ Neue Gebläsehalle ☐ Stummsche Reithalle



20 FEB
2026
**CONNI
DAS MUSICAL**



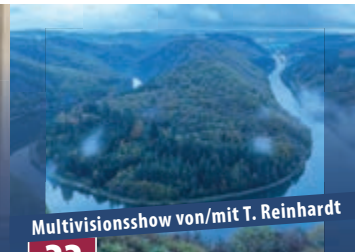
21 FEB
2026
PE WERNER



+ Cyant + Savage Sentence
21 FEB
2026
**UNDER FALSE
COLORS**



22 FEB
2026
KLAUS HOFFMANN



Multivisionsshow von/mit T. Reinhardt
22 FEB
2026
UNSER SAARLAND



23 FEB
2026
DELTA SLEEP



New Cadilaxx & Blues Impact
27 FEB
2026
**JUNIORS BLUES
FABRIK**



03 MÄR
2026
**SARAH LESCH
TRIO**



Le BLOCK · CCNR: Joga Bonito
12 MÄR
2026
**TANZFESTIVAL
SAAR**



13 MÄR
2026
TOM GAEBEL



14 MÄR
2026
**LOL - DAS COMEDY
START-UP**



The Greatest Hits of U2
17 MÄR
2026
BEYOND THE MUSIC



Familienmusical
18 MÄR
2026
HAKUNA MATATA



20 MÄR
2026
**DIE NACHT
DER MUSICALS**



21 MÄR
2026
LAZULI



Familienmusical
22 MÄR
2026
**DIE SCHÖNE
& DAS BIEST**



22 MÄR
2026
KANADA & ALASKA



23 MÄR
2026
**MICHAEL
MITTERMEIER**



Der Fall Cum Ex (Schauspiel/Theater)
25 MÄR
2026
**GELD. GIER.
MACHT.**



Das Saarland singt mit Guido
26 MÄR
2026
GUILDO HORN



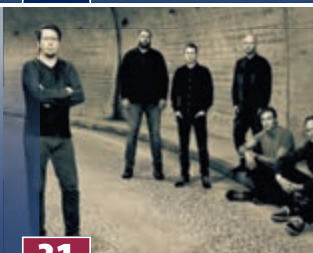
27 MÄR
2026
EURE MÜTTER



27 MÄR
2026
QUICHOTTE



28 MÄR
2026
URBAN PRIOL



31 MÄR
2026
GAZPACHO



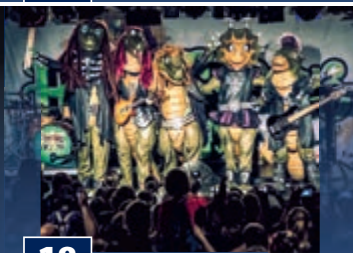
11 APR
2026
**DREI METER
FELDWEG**



12 APR
2026
**MIRJA
REGENSBURG**



14 APR
2026
**ELVIS
DAS MUSICAL**



18 APR
2026
HEVYSAURUS



25 APR
2026
**RAMON
CHORMANN**



30 MAI
2026
MATZE KNOP



Tickets bei allen bekannten VVK-Stellen.
HOTLINE: (0651) 97 90 777
www.nk-kultur.de

